

## Leserbrief

# Von der Vergangenheit eingeholt

Wenn man in einem demokratisch legitimierten Kommunalparlament ein mühsam erarbeitetes Konzept mehrheitlich verabschiedet, ihm somit eine Rechtsverbindlichkeit zusichert, darf man selbstverständlich davon ausgehen, dass diese Rechtsverbindlichkeit die Meßlatte allen weiteren diesbezüglichen Handelns wird. Nicht so in Finnentrop, hier hat man die Latte gleich im ersten Versuch gerissen. Somit steht in Finnentrop schon wieder einmal die Glaubwürdigkeit von Politik und Verwaltung auf dem Prüfstand. Mit großem Getöse, vollmundigen Versprechungen und inhaltsschwerer Rhetorik hat der Finnentropener Gemeinderat gemeinsam mit der Verwaltung ein – im Rathaus zwar unerwünschtes, aber unter öffentlichem Druck erkämpftes – Mobilfunkkonzept auf den Weg gebracht. Genau an dieser Stelle beginnt die Glaubwürdigkeit zu straucheln. Die Kernpunkte dieses wohl nur zur Beruhigung der empörten Bevölkerung erstellten Mobilfunkkonzeptes werden gänzlich missachtet, verdreht oder modifiziert. Von einem „kritischen Dialog“ mit den Netzbetreibern – wie beschlossen – kann nicht die Rede sein, wenn die erst besten Standorte, sei es mitten in einem Wohngebiet rund ums Rathaus oder gar in einem Schulzentrum anstandslos gestattet werden.

Und mit dem ach so gern zitierten öffentlichen Versorgungsauftrag für den Mobilfunk ist es nicht weit her, das hat der Gesetzgeber – und der sitzt nicht in Finnentrop – unmissverständlich klar gemacht. Zu allem Überflus verhaspelt sich die Verwaltung auch noch in den eigens erdachten Leitlinien ihres Konzeptes. Man will – so zu lesen – raus aus der Bebauung, weg von bewohnten Häusern, weg vor allem von Kindergärten und Schulen. Warum setzt man jetzt diese eigenen Leitlinien nicht um? Warum weicht man so krass davon ab? Selbst in der Finnentropener Politik prangert man den erneuten Husarenstreich als Verstoß gegen das eigene Mobilfunkkonzept an. Verstoß hin, Verstoß her, für manchen Politiker alles kein Problem. Dass

die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Rathauses nicht unmittelbar in die Entscheidungsfindung einbezogen oder gar von berufener Stelle informiert wurden, war kaum anders zu erwarten. Aber sicher wird der rathäusliche Sachverstand den Bediensteten die höheren Strahlungswerte im Umfeld der Anlagen erklären können.

Denn was abertausend Wissenschaftler weltweit erforschen, in Finnentrop weist man mehr und hört aus berufen-kompetentem Mund: elektromagnetische Felder sind völlig unbedenklich. Noch bizarrer wird der Vorfall wenn man bedenkt, dass sich die Entscheider in Finnentrop auch noch gegen die dringende Empfehlung des Ministeriums für Umwelt und Naturschutz in Düsseldorf stellen, die von einer Mehrfachnutzung der Standorte durch mehrere Netzbetreiber dringend abraten. Angesichts der Missachtung dieser Empfehlung des Umweltministeriums mutet der Einwand, man würde mit den Außenstandorten nur die Landschaft verschandeln, geradezu grotesk an. Man könne doch zu einer Mehrfachnutzung auf dem Rathausdach kommen.

Na klar, dann hebt sich die Strahlung bestimmt gegenseitig auf. Dass lange Zeit lediglich die erste, durch den Rat nicht legitimierte Fassung des Mobilfunkkonzeptes auf der Finnentropener Internetseite zum Abruf bereitstand, ist sogar t-mobile negativ aufgefallen. Das neue Konzept hat man dann erst gar nicht mehr veröffentlicht, weil es (Zitat) eine zu umfangreiche Datei sei. Es bleibt dem Bürger einmal mehr, ein bitteres und beschämendes Fazit zu ziehen. Besorgnisse sollen ernst genommen werden – so steht es im Mobilfunkkonzept der Gemeinde Finnentrop. Wie glaubwürdig diese Aussage ist siehe oben.

Für die BI Mobilfunk Finnentrop

Thomas Feldmann, Harald Völlmecke

Leserbriefe geben die Meinung des Verfassers und nicht unbedingt die der Redaktion wieder. Wir behalten uns das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe werden nur unter voller Namens- und Adressnennung veröffentlicht.